

Region

Kunst ohne Berührungsängste

Muri Kissen aus Holz, Köpfe aus Stein, Kugeln aus Glas. Im Mettlenpark sind derzeit über hundert Skulpturen ausgestellt. Das Besondere: Alle Skulpturen lassen sich anfassen – und sollen damit den Zugang zu Kunst erleichtern.

Christoph Albrecht

Wer dieser Tage durch den Mettlenpark in Muri spaziert, der dürfte für seine Runde etwas länger brauchen als üblich. Zu schrill, zu skurril, zu aufsehenerregend, um sie zu ignorieren, sind die zahlreichen Skulpturen, die dort derzeit den Rundweg säumen. Da begegnen einem knallige Rollatoren aus Ton, fliegende Fische aus Holz oder Köpfe aus Stein. Unter Bäumen grinsen vogelscheuchähnliche Figuren, im Teich schwimmen Glaskugeln, und auf der Parkwiese liegen Kissen aus Holz. Willkommen im Open-Air-Museum.

Ins Leben gerufen hat die Freiluftausstellung Ueli Thomet. Dem 74-Jährigen geht es aber nicht nur darum, den Besuchern des öffentlichen Parks mit den vielen Blickfängen ein visuelles Erlebnis zu bieten. «Hier darf man auch alles berühren», sagt Thomet. Der Name der Ausstellung ist denn auch Programm: «Kunst zum Anfassen» heisst die einmonatige Schau, initiiert vom gleichnamigen Verein, den Ueli Thomet präsidiert.

20 Künstler, 127 Werke

«Wenn man ein Werk berühren kann, ist das ein ganz anderes Erlebnis», findet der Ausstellungsmacher. Bei der Suche nach Kunstwerken sei es deshalb nicht nur darum gegangen, wie diese aussähen, sondern auch darum, wie sie sich anfühlten. Die total 127 Installationen, die zusammengekommen sind, stammen folglich aus verschiedensten Materialien – Plexiglas, Keramik, Holz, Metall. «Wir wollten einen möglichst guten Mix haben.»

Wild durcheinander sind nebst der unterschiedlichen Beschaffenheit der Werke auch deren Stile. Ein übergeordnetes Ausstellungsthema gibt es nicht. Dasselbe gilt für die Schöpfer der Skulpturen. Manche der zwan-



Ausstellungsmacher Ueli Thomet auf den hölzernen Kissen – eine von 127 Kunstinstallationen im Park der Villa Mettlen. Fotos: Christian Pfander

zig Kunstschaffenden aus der halben Schweiz sind professionelle oder angehende Holzbildhauer, Skulpteure oder Glasbläser, andere sind Hobbykünstler.

Das etwas Konzeptlose – es hat bei der Ausstellung System. «Wir wollen uns bewusst von den professionellen Kunstaustellungen abheben», sagt Thomet. Das Ziel des Vereins sei es, jenen Leuten Kunst zu vermitteln, die sonst eher einen schweren Zugang dazu hätten. «Mit der Ausstellung sprechen wir nicht den typischen Museumsgänger an», sagt der pensionierte Inhaber eines Einrichtungsgeschäfts und Gründer des Muriger Kultur-



Für Farbtupfer sorgen unter anderem diese Skulpturen.



Ein Blickfang: Der knallige Rollator aus Ton, dem man auf dem Rundweg durch den herrschaftlichen Park begegnet.

vereins. Er habe die Erfahrung gemacht, dass klassische Ausstellungen die Leute zuweilen abschreckten. «Viele empfinden die Kunstwelt als abgehoben und elitär.» Wer nicht gross Ahnung habe, fühle sich in einem Museum rasch verloren, trotz eigentlichem Interesse.

Berührungsängste abbauen

Im Mettlenpark soll keine Ehrfurcht aufkommen. Dafür sorgt das Konzept, das Berührungsängste im wahrsten Sinn des Wortes abbaut. Auch soll der Ort dazu beitragen, die Distanz zur Materie zu verlieren. «Die Ausstellung findet nicht in einem geschlossenen Museumsgebäude statt, sondern in einem weitläufigen Park», sagt Thomet. Dadurch sei man gefühlsmässig weniger eingengt. Die Führungen leiten zudem die Vereinsmitglieder, die sich wie Ueli Thomet unentgeltlich engagieren – allesamt Kunstliebhaber, aber keine Kunsthistoriker. «Die Besucher sind dadurch offener und trauen sich eher, Fragen zu stellen.»

Und wie kommt sein Projekt an? «In Kunstkreisen werden wir womöglich belächelt», sagt er und schmunzelt selber. Dass Experten die ausgestellten Werke als trivial abstempeln könnten, sei ihm aber egal. «Die Besucher haben Freude.» Zur Vernissage seien 300 Leute gekommen. Auch die Sponsoren, darunter etwa das Migros-Kulturprozent oder die Gemeinde, hat Thomet von offenbar überzeugen können. Ein Grossteil des Budgets von fast 30 000 Franken sei damit gedeckt. Den Rest will der Verein mit dem Verkauf ausgestellter Werke einspielen.

Die Ausstellung dauert bis zum 15. September. Der Park der Villa Mettlen an der Pourtalésstrasse 35 in Muri ist täglich von 9 bis 20 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Infos: www.kunstzumanfassen.ch.

Nachrichten

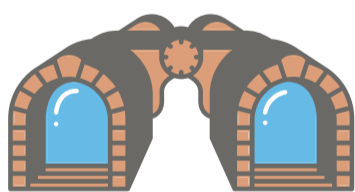
71-jähriger Wanderer tot aufgefunden

Blumenstein Am Montagmorgen hat die Kantonspolizei Bern einen Wanderer leblos in einem Bach in Blumenstein aufgefunden. Der 71-jährige Schweizer war seit Sonntagabend als vermisst gemeldet. Aktuelle Erkenntnisse zufolge war der Mann zu einer Wanderung in der Region Alp Langenegg aufgebrochen, von der er nicht zurückgekehrt war. Die Polizei geht von einem Unfall aus. (sl)

Ein anderer Nachbar gab Auskunft

Berichtigung Im Bericht zum Doppelmord von Laupen, Ausgabe vom 24. August, wurde fälschlicherweise Stefan Di Pietro als Nachbar des verstorbenen Ehepaars zitiert. Die Aussage stammte jedoch nicht von ihm, sondern von einem anderen Anwohner aus der Nachbarschaft – welcher nicht mit Namen genannt werden wollte. Wir entschuldigen uns für die Unannehmlichkeiten, die sich dadurch bei Stefan Di Pietro ergeben haben. (sm)

Loubegaffer



Nach einem langen Schwingfesttag haben die Loubegaffer am Samstagabend herumgezappt und sind auf die Sendung «Ich weiss alles» gestossen. In der Quizshow von ARD, SRF und ORF behauptete **Nina Zimmer**, Direktorin des Kunstmuseums Bern und des Zentrums Paul Klee, genau das. Im Porträtvideo stellte sie ihre Interessen vor: Mit Kunst, Architektur, Mode, Sprachen, Reisen und internationaler Politik schien sie gut gewappnet, um es in der Show weit zu bringen und den Hauptgewinn von 100 000 Euro einzuheimsen. In der Sendung verriet Zimmer auch ihre Schwächen, etwa mit Zahlen: Ihr kaufmännischer Direktor habe ihr verboten, in der Öffentlichkeit Zahlen zu nennen. Denn diese seien immer falsch. Zimmer schaffte es mit ihrem

Wissen bis ins Finale. Dort war aber gleich bei der ersten von fünf Fragen Schluss. Diese Frage kam aus dem Bereich Sport: Die Museumsdirektorin wusste nicht, in welchem Land sich die Formel-1-Strecke von Silverstone befindet. Sie tippte auf die USA. Silverstone liegt aber nordwestlich von London.

Für die nächste Miss-Bern-Wahl kann man bis zum 21. September für die Lieblingskandidatin abstimmen. Derzeit führt **Tanja Gerber** das Voting mit 749 Stimmen an. Direkt qualifiziert sind wegen der sogenannten Wild Card bereits **Carina Hürlimann**, **Dina Rossi** und **Laurence Zahno**. Die anderen müssen nun Freunde, Fans und Familienmitglieder zum Voten animieren, wobei es unterschiedliche Vorgehensweisen gibt: **Larissa Hodgson** tut dies bei der Arbeit als Kellnerin. Warum wir das wissen? Die Freiburgerin bat am Sonntag nach einem Brunch die Loubegaffer um ebendieses Gefallen. 17 von den 22 Kandidatinnen werden es in die Finalnacht schaffen, die am

14. Dezember in Das Zelt stattfindet.

Gisela Feuz ist von Bern weg und nach Zürich gezogen. Sie ist bei Radio Rabe tätig, ist die Frontfrau bei The Monofones und YB-Fan. Gerade wegen Letzterem fragen sich die Loubegaffer, was sie aus der Meisterstadt weggetrieben hat. Wegen des Fussballs kann es ja nicht sein, da YB den FC Zürich am Wochenende im Wankdorf mit einem 4:0 weggeputzt hat und der zweite Zürcher Stadtclub GC nicht einmal mehr in der höchsten Liga spielt. Wie Feuz den Loubegaffern verriet, hat sie keine ihrer Berner Engagements aufgegeben. Und:



Nina Zimmer in der Sendung «Ich weiss alles». Foto: Screenshot ARD

Gelb-Schwarz trägt sie immer im Herzen, ega, wo sie wohnt.

Von **Stephan Märki** scheint sich Konzert Theater Bern nicht abnabeln zu können, fast wie in Goethes «Zauberlehrling», wo es heisst: «Herr, die Not ist gross! Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los.» Kaum hatte man dem Berner nach der Freistellung die Regie für Wagners «Tristan» entzogen, taucht er zum Start der neuen Opernsaison mit der Wiederaufnahme seiner «Carmen» erneut im Programm auf. Aber die Vorstellungen von Bizets Meisterwerk bleiben leer, so wie es in der letzten Opernsaison häufig der Fall war. Das ist bitter für die Künstler, allen voran für Mezzosopranistin **Claude Eichenberger**, die die Partie der Titelheldin souverän meistert. Deshalb wird eine Frage drängender: Bleibt Opern- und Konzertdirektor **Xavier Zuber**, oder geht er?

Die Loubegaffer schauen hin, hören zu und rapportieren, was unter den Berner Lauben zu reden gibt. stadtbern@bernerzeitung.ch

Heizölpreise

Langenthal und Umgebung		
1000 Liter	Fr. 99.60	(100.50)
3000 Liter	Fr. 92.90	(93.90)
6000 Liter	Fr. 87.80	(88.70)
Solothurn und Umgebung		
1000 Liter	Fr. 101.90	(102.90)
3000 Liter	Fr. 90.60	(91.70)
6000 Liter	Fr. 89.00	(90.10)
Bern und Umgebung		
1000 Liter	Fr. 102.40	(103.40)
3000 Liter	Fr. 95.50	(96.50)
6000 Liter	Fr. 89.90	(90.80)
Münsingen, Thun, Emmental		
1000 Liter	Fr. 103.10	(104.10)
3000 Liter	Fr. 96.30	(97.30)
6000 Liter	Fr. 90.60	(91.60)
Wimmis, Spiez, Interlaken, Niderrimental		
1000 Liter	Fr. 103.80	(104.80)
3000 Liter	Fr. 97.00	(98.00)
6000 Liter	Fr. 91.30	(92.30)
Brienz, Lauterbrunnen, Frutigen, Zweisimmen		
1000 Liter	Fr. 105.20	(106.20)
3000 Liter	Fr. 98.30	(99.30)
6000 Liter	Fr. 92.70	(93.60)
Grindelwald, Meiringen, Lenk, Saanenland, Adelboden		
1000 Liter	Fr. 106.30	(107.30)
3000 Liter	Fr. 99.50	(100.40)
6000 Liter	Fr. 93.80	(94.80)

www.swissoilbernsolothurn.ch
Richtpreise inklusive MwSt. und LSWA (Preise der Vorwoche in Klammern)
Preise je 100 Liter Heizöl extraleicht franko Tank am 26. August 2019 (Preise in Franken).
Im Brennstoffpreis inbegriffen: CO₂-Abgabe von Fr. 24.04 je 100 Liter.